

Nekrologe

Autor(en): **Strebel, M. / Giovanoli**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **27 (1885)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachdem in so kurzer Zeit die dritte Auflage dieses so beliebten und ausgezeichneten Spezialwerkes vergriffen war, hat es Dr. Vogel, ein langjähriger Schüler Hering's, übernommen, dasselbe einer vollständigen Neubearbeitung zu unterwerfen. Die Errungenschaften der Neuzeit, die grossen Fortschritte im Gebiete der Chirurgie sind von dem kompetenten Autoren gebührend berücksichtigt worden, so dass das in 5 bis 6 Lieferungen à 6 bis 7 Bogen stark erscheinende Werk wieder völlig auf dem derzeitigen Standpunkte der Veterinärwissenschaft steht. Das in gr. 8^o, mithin in handlicherer Form erscheinende, typographisch sehr sorgfältig ausgestattete Buch zeigt auch eine wesentliche Vermehrung sehr sauber besorgter Abbildungen. Auch diese neue Auflage wird daher eine sehr freundliche Aufnahme in den Fachkreisen finden. *M. Strebel.*

Personalien.

Eidgenössische Prüfungen für Thierärzte.

Am Prüfungsorte Bern wurden dieses Frühjahr diplomirt: Burnier, Henri, von Bière (Waadt); Deckelmann, Alois, von Chaux-de-fonds; Meylan, Paul, von Sentier (Waadt); Wäkerlin, Friedrich, von Siblingen (Schaffhausen).

Nekrologe.

Kaspar Bornhauser.

Am frühen Morgen des 18. Januar 1885 hat die unerbittliche Parze einem höchst verdienstvollen Manne im Alter von 60 Jahren den Lebensfaden abgeschnitten: es ist dies Kaspar Bornhauser, Thierarzt und Bezirksrath in Weinfeld, Kanton Thurgau. Geboren am 2. Juni 1824 im rebenumkränzten

„Berg“ bei Weinfelden, besuchte der mit geistigen Anlagen ausserordentlich ausgestattete spätere Knabe und Jüngling die Schulen seiner Vaterstadt. Nachdem er seine Wahl für den Beruf der Thierheilkunde getroffen, begann er seine Fachstudien an der Thierarzneischule in München, die er dann in Wien fortsetzte und absolvirte. Nach glänzend bestandnem Examen begann er mit bestem Erfolg seine praktische Thätigkeit im schönen aargauischen Dorfe Sarmenstorf, wo er drei Jahre verblieb, um sodann seine Penaten wieder und für immer nach seiner freundlichen Vaterstadt Weinfelden zurückzutragen. Seine Thätigkeit, seine Energie, seine Umsicht, sein heiteres, menschenfreundliches, offenes Wesen, das kein Falsch und kein Hehl kannte, gepaart mit tiefem Verstande, gewannen ihm bald die Achtung und das Zutrauen seiner Mitbürger, so dass er rasch ein gesuchter und vielbeschäftigter Thierarzt wurde. Als stets heller, wissensdurstiger, alles sichtender Kopf, suchte der Verblichene durch gründliches Studium dunkle, hypothetische Fragen in der Thierheilkunde zu erforschen, aufzuhellen. Von seinen gediegenen fachwissenschaftlichen Kenntnissen und seinem praktischen Wesen legen die zahlreichen aus seiner Feder geflossenen Arbeiten das beste Zeugniß ab. Wir zitiren hier bloss folgende Arbeiten: Ueber die Nothwendigkeit einer obligatorischen Fleischschau (1877); — über das Viehwährungsgesetz und die Fleischschau (1879); — das Melken der Kühe und die Euterkrankheiten (1880); — einige praktische Regeln und Vortheile bei Geburten (Schweizer-Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht, 1882).

Bornhauser war lange Zeit Vizepräsident der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte, Präsident der Gesellschaft thurgauischer Thierärzte, Vizepräsident des thurgauischen landwirthschaftlichen Vereines. Als Mitglied der Fachkommission nahm er an der Ausarbeitung und Berathung unseres Bundesgesetzes betreffend Viehseuchen einen regen Antheil und referirte sodann in der Versammlung der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte in Frauenfeld (1871) in eingehender und klarer

Weise über die Bestimmungen und den Zweck des bezüglichen Gesetzesprojektes. — An mehreren schweizerischen landwirthschaftlichen Ausstellungen, so in Weinfelden, Freiburg, Luzern und Zürich, fungirte Bornhauser als Experte in der Abtheilung „Rindvieh“. Ueberall und allzeit, in Vereinen und Gesellschaften, sowie der grossen Zahl Rath- und Hülfesuchender suchte er bestmöglich nützlich zu sein. Nie rastend war seine allseitige Thätigkeit. Dem thurgauischen Sanitätsrathe gehörte Bornhauser vom Jahre 1859 bis zu dessen Aufhebung im Jahr 1869 an und seine Leistungen fanden kompetenten Ortes rühmlichste Anerkennung. — Bei all' dem ernstesten Wesen war Bornhauser dennoch ein angenehmer, heiterer Gesellschafter, dem oft die Witze so reichlich aus dem Munde sprudelten. Er war zudem ein gewandter, in Vereinen stets gern gehörter Redner. Offen und lauter war sein Charakter, glockenrein seine Seele, keine dunkle Falte bestund in seinem Innern; offen und ohne Schminke, doch schonend für Andere, gab er seiner Meinung, seiner Ueberzeugung Ausdruck.

In politischer Beziehung huldigte Bornhauser der besonnenen vorwärtsschreitenden Richtung. Als Mann des Volkes, als Mann, dessen Herz für des Volkes Wohl und Wehe stets warm pulsirte, hasste er alle politischen Ränkeschmiede, die kleinen und grossen Tyrannen, alle politischen Wetterfahnen, Volksausbeuter und Krebsgänger.

Als Mitglied der Veterinärprüfungskommission für Zürich wirkte Bornhauser viele Jahre mit ebenso grosser Gewissenhaftigkeit als bestem Wohlwollen.

In den letzten drei Jahren begannen allmählig körperliche Leiden die Tage des wackern, sonst physisch so gut angelegten Kämpen zu trüben, die er aber mit mannhafter Geduld zu ertragen suchte. Wie rührend, wie wehmuthsvoll und doch wie ergeben ist sein Gedicht an seinen geahnten baldigen Hinschied, das er am 13. Januar, also gerade einen Tag vor seiner Erkrankung und fünf Tage vor seiner irdischen Auflösung schrieb.

„ — — — — —
 Dann nimm, o Vater, meinen Geist
 Mit tausend Dank und Freuden
 Hinüber in die Ewigkeit — —
 Fort sind nun Schmerz und Leiden!“

Ja wohl sind sie nun fort, Schmerz und Leiden, aber mit ihnen ist uns auch der liebe Kaspar Bornhauser entrissen. Mit Kaspar Bornhauser ist einer der Wägsten und Besten, ein Mann aus dem Volke und für das Volk, ein ausgezeichneter Staatsbürger, ein tüchtiger Thierarzt und neidloser Kollege von hinnen gegangen.

Bewahren wir ihm ein ehrendes, wohlverdientes Andenken!

M. Strebel.

Am 17. Februar, Abends 8 Uhr, starb in Mailand nach dreitägiger Krankheit Dr. Melchior Guzzoni, Professor der innern Medizin, Direktor und Leiter der medizinischen und ambulatorischen Klinik an der Mailänder Thierarzneischule.

Guzzoni wurde im Jahre 1844 in Parma geboren, studirte an der dortigen Veterinärschule Thierheilkunde, wurde im Jahre 1870 als Aspirant der Veterinärschule nach Mailand berufen, nachdem er schon vorher drei Jahre lang die gleiche Stelle in Parma bekleidet hatte.

Im Jahre 1879 wurde er daselbst zum Professor der medizinischen Pathologie und Direktor der medizinischen Klinik gewählt, welche Stelle er bis zu seinem Tode ehrenvoll bekleidete. Durch seine klaren, leichtfasslichen Vorträge sowohl im Hörsaal als im Spital war Guzzoni ein sehr beliebter Professor.

Von seiner wissenschaftlichen Thätigkeit zeugen verschiedene Arbeiten von ihm, z. B.: Elementi di tossicologia degli animali domestici, Pneumoderma degli animali domestici, Lezioni sulle malattie degli organi della respirazione, und andere mehr.

Zu früh wurde der Lebensfaden Guzzoni durchschnitten. Jetzt, wo er die Früchte seiner Thätigkeit ernten konnte, musste er die Augen für immer schliessen.

Die Erde sei ihm leicht!

Giovanoli.

Am 19. Februar starb nach kurzer Krankheit in einem Alter von 96 Jahren Johann Elias Veith, gewesener Professor am k. k. Militär-Thierarznei-Institut in Wien, Magister der Chirurgie, Geburtshülfe und Augenheilkunde.

Veith studirte Medizin, widmete sich später der Thierheilkunde und bekleidete bis zum Jahre 1855 einen Lehrstuhl. Zu seinen bekanntesten literarischen Werken gehört das Lehrbuch der gerichtlichen Thierheilkunde.

In Kölliken, Aargau, starb plötzlich der ebenso tüchtige als angesehene Thierarzt J. Bossart im Alter von 57 Jahren.

Nachtrag zum Mitgliederverzeichniss der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte.

198. Stucky, Gottfried, von Zäziwyl (Bern).
 199. Lehmann, Fr., Kernenried (Bern).
 200. Hirt, Albert, Herisau.
 201. Hüssi, Hans, Schöffland (Aargau).
 202. Wapf, Joseph, Hitzkirch.
-

